

2. Bezirk – Leopoldstadt

Angenommene Anträge aus den
Bezirksvertretungssitzungen 2024

Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätin Barbara Hochetlinger und der Bezirksrat Daniel Kummer seitens der ÖVP-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 19. März 2024 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht bauliche Maßnahmen zu treffen, um in der Vorgartenstraße auf Höhe ONr. 170 und 215 ein Überholen/Vorbeifahren an in der Bushaltestelle haltenden Bussen durch Kraftfahrzeuge zu verhindern.

BEGRÜNDUNG:

Im Zuge einer Baustelle wurde die Verkehrsinsel in der Vorgartenstraße auf Höhe ONr. 197 und 215 entfernt und nicht wiedererrichtet. Dies führt dazu, dass Fahrzeuge nun ungehindert an einem in der Bushaltestelle haltenden Bus vorbeifahren können. Durch diese Überholmanöver sind Fahrgäste, die aussteigen und vor dem Bus die Straße überqueren, massiv gefährdet. Täglich kommt es somit mehrmals zu lebensbedrohlichen Situationen für die Fußgängerinnen und Fußgänger.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden daher ersucht, möglichst zeitnah bauliche Maßnahmen zu treffen (z.B. in Form von Pollern) um damit ein Vorbeifahren der Kraftfahrzeuge am haltenden Bus zu verhindern.

Lichtbild:



Beleuchtung Venediger-Au

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrat KUMMER Daniel und Bezirksrat MATKOVIC Christine namens der ÖVP–Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 19. März 2024 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die momentan unzureichende Beleuchtung in Wien 2., Venediger-Au Park, rund um die U-Bahn Station „Praterstern“ nachzubessern um das subjektive Sicherheitsgefühl in diesem Bereich zu stärken.

BEGRÜNDUNG:

In Wien 2., Venediger-Au Park rund um die U-Bahn-Station Praterstern beim dortigen Aufgang „Venediger Au“ gab es in letzter Zeit immer wieder zahlreiche kriminelle Handlungen.

Bereits im Jahr 2021 wurde durch uns – der Volkspartei Leopoldstadt – ein Antrag diesbezüglich gestellt, welcher auch angenommen wurde.

Bei der Beantwortung der zuständigen Magistratsabteilung wurde versprochen das Problem durch die Installation einer neuen LED-Anlage im Park zu beseitigen bzw. zu verbessern.

Diesem Vorhaben wurde jedoch nur mangelhaft (durch die mangelnde Leuchtkraft der LEDs) Folge geleistet und der Venediger-Au Park stellt nach wie vor einen Angstraum im Bezirk dar. Es wird daher ersucht, die Beleuchtung im Park abermals zu überprüfen und zu verbessern.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 19.03.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, bessere farbliche Markierungen an den Beton-Sitz-Elementen in der Fußverkehrszone vor der Volksschule Lessinggasse anzubringen, dass diese für Menschen mit Sehbehinderung in der Dämmerung vom Untergrund besser zu unterscheiden sind.

Der Antrag ist der Bezirksentwicklungskommission zuzuweisen.

Begründung:

Kontrastreiche Markierungen verbessern die Erkennbarkeit von Hindernissen und tragen so zu mehr Sicherheit im öffentlichen Raum bei.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll die Betonbänke vor der Schule in der Lessinggasse besser markieren.
Menschen mit Sehbehinderung können die Bänke bei Dunkelheit dann besser erkennen.



Auf dem Bild sieht man die Fußgängerzone vor der Schule in der Lessinggasse. Das Bild wurde in der Dämmerung aufgenommen. Man sieht viereckige Betonelemente, auf denen man sitzen kann. Sie haben eine gelbe Markierung an der oberen Kante.

Fotocredit: Christian Dechant

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 19.03.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Jürgen Czernohorszky, das Beteiligungsprojekt Wiener Climateam im kommenden Jahr in die Leopoldstadt zu bringen.

Begründung:

Als Expert:innen in ihrem Wohnbezirk wissen die Bewohner:innen am besten, wie sie in ihrer direkten Wohnumgebung positiv zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Wien beitragen können.

Antrag in einfacher Sprache.

Wir wollen, dass die Climateams in Leopoldstadt arbeiten.

Die Bewohner und Bewohnerinnen kennen die besten Maßnahmen zum Klimaschutz in ihrem Bezirk.



Die unterzeichnenden Bezirksräte:innen des Klubs der Leopoldstädter Grünen stellen gemäß § 104 WStv zur Bezirksvertretungssitzung am 19.03.2024 nachfolgenden

ANTRAG

Betrifft: A4-Baustellenumleitung als permanenter Radweg

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, die für die Dauer der A4-Baustelle eingerichtete Umleitungs-Strecke für den Radverkehr, über das Gebiet der Leopoldstadt, nach der Fertigstellung des Umbaus, als permanenten Radweg zu belassen.

Begründung

Für die Zeit der A4-Baustelle (Sanierung und Verbreiterung) wird der Donaukanal-Radweg nicht befahrbar sein, und ist eine Umleitung samt Neuherstellung eines Radweges über die Leopoldstadt geplant.

Diese Radweg-Verbindung fehlt auch unabhängig von der Baustelle und Sperre des Donaukanal-Radweges, daher wäre es sinnvoll, diese nach Baustellen-Ende zu belassen.

Markus Rathmayr - Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 19.3.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Zebrastreifen an der Kreuzung Friedensgasse/Böcklinstraße

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, an der Kreuzung Friedensgasse/Böcklinstraße die fehlenden Zebrastreifen zu errichten.

Begründung

Die Kreuzung Friedensgasse/Böcklinstraße ist ein verkehrsreicher Bereich, insbesondere bei schönem Wetter, wenn viele Menschen mit dem Fahrrad unterwegs sind. Zudem befindet sich in unmittelbarer Nähe eine Busstation, die von zahlreichen Passagier:innen frequentiert wird. Derzeit gibt es nur über die Böcklinstraße Zebrastreifen, aber nicht über die Friedensgasse.

Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 19.3.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Glascontainer in der Böcklinstraße bei Nr. 49

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, dafür Sorge zu tragen, dass die Glascontainer in der Böcklinstraße bei Nr. 49 von ihrem derzeitigen Standort auf dem Gehsteig in die Parkspur versetzt werden.

Begründung

Die Böcklinstraße, insbesondere im Abschnitt bei Nr. 49, wird täglich von vielen Anwohner:innen und Passant:innen frequentiert. Leider führt die Platzierung der Glascontainer direkt auf dem Gehsteig zu erheblichen Einschränkungen für die Fußgänger:innen. Die Gehsteigbreite beträgt dort 2,20 Meter, jedoch wird durch die Glascontainer der verfügbare Platz auf lediglich 1,40 Meter reduziert. Oft ragen auch noch Teile der Schrägparker in den Gehsteig hinein, was diesen weiter verschmälert. Diese Verengung stellt eine potenzielle Gefahr dar, insbesondere für Kinderwagen, Rollstühle und Personen mit Mobilitätseinschränkungen.

Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner





Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 19.03.2024 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Barrierefreiheit und Inklusion am Spielplatz

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, auf dem Kinderspielplatz in der Freien Mitte (nahe Leystraße), sowie auf den Spielplätzen Jesuitenviese und Meiereiwiese im Prater je eine Kommunikationstafel anzubringen. Die Kommunikationstafeln sollen nichtsprechende und autistische Kinder sowie Menschen mit geringeren Deutschkenntnissen bei der Kommunikation unterstützen und Inklusion am Spielplatz fördern.

Die Kommunikationstafeln sind den örtlichen Gegebenheiten (z.B. Art der vorhandenen Spielgeräte) bestmöglich anzupassen.

Begründung

Das Arbeiten an einer vollumfänglichen Inklusion von Kindern mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf im Alltag ist wichtig. Nach wie vor sind Menschen mit Behinderungen mit Benachteiligung und Ausgrenzung konfrontiert.

Diese Kommunikationstafeln sind einerseits eine Hilfestellung um auch nichtsprechenden Kindern das Ausdrücken ihrer Bedürfnisse am Spielplatz ermöglichen zu können und auch ein wichtiger Aspekt um die Sichtbarkeit der Diversität unserer Gesellschaft zu stärken.

An den genannten Standorten scheint das Anbringen von Kommunikationstafeln besonders sinnvoll, da der Nöstlingercampus und die integrative Lernwerkstatt Brigittenau in unmittelbarer Nähe zur Freien Mitte verortet sind und die beiden Spielplätze im Prater häufig von Familien aus ganz Wien aufgesucht werden.

Beispiel für Kommunikationstafeln:



Quelle: <https://eu.autismusverlag.ch/unterstuetzte-kommunikation/spielplatztafel/spielplatztafel.html>

Markus Rathmayr - Klubobmann

Sitzmöbel Lessinggasse

Die unterzeichnenden Bezirksräte stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 19.3.2024 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht zu prüfen wie die Situation der Anrainer in der Lessinggasse auf Höhe der Ordnungsnummer 7 hinsichtlich der vorherrschenden Lärmbelästigung verbessert werden kann und ob die dort befindlichen Sitzgelegenheiten ggf. verschoben werden müssen.

BEGRÜNDUNG

In den vergangenen Wochen haben sich vermehrt Anrainer über die Lärmbelästigung in der Lessinggasse, insbesondere in den Abendstunden beschwert. In den letzten drei Jahren wurde seitens der Anrainer mehrfach die Polizei verständigt und es wurden Gespräche mit der in der Nähe befindlichen Schule angestrebt.

Die dort befindlichen Sitzmöbel dürften dazu beitragen, dass sich vermehrt Jugendliche bis in die späten Nachtstunden vor Ort aufhalten und die Anrainer selbst bei geschlossenen Fenstern vom Lärm belästigt werden. Es wäre wünschenswert wenn die zuständigen Magistratsdienststellen die Situation vor Ort prüfen und eine Lösung für die Anrainer finden. Eine Verschiebung der Sitzflächen wäre genauso denkbar, wie der Austausch gegen kleinere Sitzmöbel mit mehr Bepflanzungen.

Kassenautomat U1 Vorgartenstraße

Die unterzeichnenden Bezirksräte stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 19.3.2024 folgenden

ANTRAG

Der zuständige amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Peter Hanke wird in seiner Funktion als Eigentümervertreter ersucht, in der U1 Station Vorgartenstraße Abgang Radingerstraße in Fahrtrichtung Oberlaa, die Aufstellung eines weiteren Kassenautomaten zu prüfen.

BEGRÜNDUNG

In der U1 Station Vorgartenstraße kommt es beim Abgang Radingerstraße vermehrt zu längeren Wartezeiten an dem einzigen dort befindlichen Kassenautomaten. Insbesondere wenn größere Touristengruppen ihre Tickets kaufen kommt es zu teils langen Schlangen. Weiters führen Ausfälle des Automaten dazu, dass man zum anderen Abgang gehen muss um sich ein Ticket zu kaufen. Gerade für Touristen und Nutzer von Einzeltickets ist diese Situation Verbesserungswürdig. Sofern es die technischen Gegebenheiten zulassen, wäre die Aufstellung eines weiteren Automaten wünschenswert.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden gebeten, auf Höhe der Fruchtgasse einen barrierefreien Zugang zur Henriette-Fahrbach-Promenade zu errichten.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll bei der Fruchtgasse einen Weg machen, den alle Menschen ohne fremde Hilfe benutzen können, um zum Donaukanal zu kommen.

Begründung:

Der Donaukanal Abschnitt zwischen dem Uniq Tower und der Laufbergergasse ist in den letzten Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für die Bewohner:innen des 2. Bezirks geworden. Es gibt dort neben 2 guten Gastronomiebetrieben auch einen Spielplatz für Kinder, sowie einen Sportplatz für Jugendliche. Leider ist dieser Abschnitt barrierefrei nur über die Rampe beim Uniq Tower bzw die Auffahrt bei der Laufbergergasse zu erreichen. Das ist ein Abschnitt von fast einem Kilometer. Für die Bewohner:innen des Czerninviertels, welche nicht so mobil sind, sowie für Leute mit Kinderwagen ist das eine sehr lange Distanz. Sie müssen einen weiten Umweg auf sich nehmen, um dahin zu gelangen. Ein Barrierefreier Zugang auf Höhe der Fruchtgasse würde diesen Menschen das Leben sehr erleichtern und ihnen eine neue Lebensqualität bieten.



ALT-Text: Auf dem Bild sieht man einen Screenshot aus einer online Landkarte. Die Donaukanal-Promenade ist blau markiert. Der markierte Weg ist 950 m lang, und braucht fußläufig 13 min., das steht auf einem weißen Schild.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Stauden- oder Heckenbepflanzung bei der Grünfläche auf der Höhe Lasallestraße O.Nr. 42 zu prüfen und umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll überlegen, ob sie Blumen oder Hecken auf der Grünfläche bei der Lasallestraße 42 pflanzen kann. Wenn das möglich ist, soll sie es auch tun.

Begründung:

Mit dem Neubau des Radweges wurde ein Sperrgitter errichtet um Zufußgehende daran zu hindern über den Radweg zur Ampel bzw. zur U-Bahnstation zu gelangen und stattdessen den bestehenden Zebrastreifen zu nutzen. Leider wird die Sperre umgangen, wodurch die Wiesenfläche bereits stark beschädigt ist. Durch eine Stauden- oder Heckenbepflanzung an besagter Stelle würde das Queren verhindert werden.



ALT-Text: Auf dem Bild sieht man eine Straße, die durch Poller abgesperrt ist, Der Blick richtet sich vom U1 Zugang Vorgartenstraße stadtauswärts

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die beiden am Gehsteig stehenden Betonklötze an der Adresse Am Tabor O.Nr. 29 zu entfernen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll die zwei großen Betonblöcke wegnehmen, die auf dem Gehweg bei Am Tabor 29 stehen.

Begründung:

Die beiden Betonklötze erfüllen keine Funktion, sind zudem beschmiert und unansehnlich. Deren Entfernung trägt zur optischen Aufwertung der Straße und zur Barrierefreiheit bei.



ALT-Text: Auf Bild 1 sieht man einen Betonklotz, der beschmiert ist. Im Hintergrund ein Wohnhaus.

Auf Bild 2 sieht man ebenfalls einen Betonklotz, der beschmiert ist. Im Hintergrund ein Wohnhaus

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, zwischen den bewirtschafteten Baumscheiben am Beginn der Heinestraße, gegenüber des Gebäudes Austrian Standards, Parkbänke aufzustellen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll Sitzbänke zwischen den bepflanzten Baum-Inseln am Anfang der Heinestraße beim Gebäude Austrian Standards aufstellen.

Begründung:

Am Beginn der Heinestraße (gegenüber des Gebäudes Austrian Standards) sind wundervolle Baumscheiben entstanden, welche von den Bewohner:innen der Leopoldstadt liebevoll bepflanzt werden. Da in diesem Bereich keine Einfahrt zu den Häusern ist, bietet es sich hier an Parkbänke aufzustellen, damit die Menschen kurz verweilen können und die wundervollen Baumscheiben bewundern können.



ALT-Text: Auf den beiden Bildern sieht man eingezäunte Pflanzenbeete, dazwischen ist eine versiegelte Beton-Fläche erkennbar

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

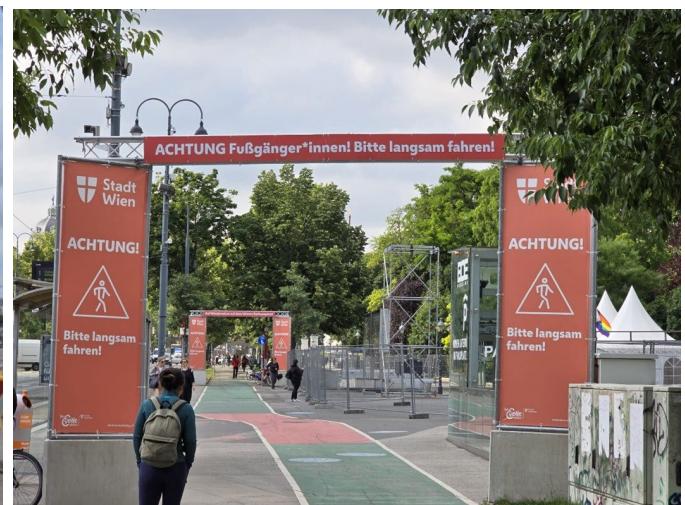
Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, an der Kreuzung Praterstraße/Praterstern, vor dem Gasthaus Hansy Überkopf Warnschilder für Radfahrende anzubringen

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll Überkopf-Warnschilder für Fahrradfahrer an der Kreuzung Praterstraße/Praterstern, direkt vor dem Gasthaus Hansy anbringen. Überkopf-Warnschilder sind Schilder, die hoch oben hängen, damit alle sie gut sehen können. Sie sagen den Fahrradfahrern, dass sie aufpassen müssen, zum Beispiel langsamer fahren oder auf Fußgänger achten.

Begründung:

Bei der Ampel vor dem Gasthaus Hansy kommt es immer wieder zu sehr gefährlichen Situationen zwischen Radfahrenden und Zufußgehenden, welche den Fahrradweg queren bzw warten, dass die Ampel zum Praterstern auf Grün umspringt. Inspiriert von den Überkopf Warnhinweisschildern vor dem Rathaus, ist dieses Konzept auch für diese Engstelle eine passende Lösung. Es soll Radfahrende dazu bringen Ihre Geschwindigkeit zu drosseln und verstärkt auf Zufußgehende Acht zu geben.



ALT-Text: Auf Bild 1 sieht man einen Fußgänger-Übergang mit Zebrastreifen. Es sind sowohl Zufußgehende als auch Radfahrende auf dem Bild ersichtlich.

Auf Bild 2 sieht man einen Fahrrad-Streifen mit Überkopf-Warnschilder mit dem Text: Achtung Fußgänger*innen! Bitte langsam fahren! Die Fahrbahn ist grün und rot markiert.

Sitzung vom 25. Juni 2024

Die unterfertigten Bezirksräte*innen von SPÖ, Die Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ und LINKS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die bisher unbenannte Parkanlage begrenzt von Franzensbrückenstraße, Helenengasse und Hedwiggasse in Katharina-Ennöckl-Park zu benennen.

Die Volksschauspielerin Katharina Ennöckl (geboren am 10.10.1790, verstorben am 20. Juli 1869) war im Leopoldstädter Theater sowie im Theater an der Wien tätig.

Sie war die Tochter eines Staatsbeamten und begann bereits im Alter von 15 Jahren ihre Bühnenlaufbahn. Adolf Bäuerle, mit dem sie liiert war, schrieb für sie verschiedene erfolgreiche Stücke und an der Seite des männlichen Stars des Theaters, Ferdinand Raimund, der zudem das Theater von 1828-1830 als Direktor leitete, errang sie große Erfolge.

Nach der Übernahme der Direktion durch Rudolf Steinkeller entließ dieser gemeinsam mit anderen bewährten Ensemblemitgliedern Katharina Ennöckl ohne weitere Erklärung. Daraufhin zog sie sich ins Privatleben zurück.

Sowohl im feinen Lustspiel wie in Possen erzielte sie außerordentliche Erfolge. Sie galt als eine der beliebtesten und vortrefflichsten Schauspielerinnen des Leopoldstädter Theaters und es war vor allem ihre Vielseitigkeit, die man rühmend hervorhob, wodurch sie sich auch den Ehrentitel *Perle der Leopoldstadt* erwarb.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_Enn%C3%B6ckl

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Katharina_Enn%C3%B6ckl



Sitzung vom 25. Juni 2024

Die unterfertigten Bezirksräte*innen von SPÖ, Die Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ und LINKS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Volksschule in 1020 Wien, Josefine-Lauterbach-Platz ONr. 1 (Identadresse: 1020 Wien, Elsa-Bienenfeld-Weg ONr. 21) nach Olly Schwarz zu benennen.

Begründung

Olly Schwarz wurde am 10. März 1877 als Olga Frankl in einer jüdisch assimilierten Familie in Prag geboren. Diese übersiedelte 1897 nach Wien. Hier verkehrte sie im Kreis des Volksbildners, Historikers, Diplomaten und sozialdemokratischen Politikers, Ludo Moritz Hartmann. Als Unterstützer höherer Frauenbildung gründete er das „Athenäum – Abhaltung von Hochschulkursen für Frauen und Mädchen“, in dessen Arbeitsausschuss Olly Schwarz gewählt wurde. Außerdem gehörte sie, unter anderem als Leiterin der Musikabteilung, dem Vorstand des „Neuer Wiener Frauenklub“ an. Schwarz trat auch in den Vorstand der „Vereinigung der arbeitenden Frauen“ ein. **1907 war sie Mitbegründerin der „Wiener Handelsakademie für Mädchen zur Förderung der höheren kommerziellen Frauenbildung“ in der Leopoldstädter Stephaniegasse 16 (ab 1919 Hollandstraße).**

Während des Ersten Weltkrieges meldete sich Schwarz zum Dienst im Kriegsspital der Wiener Stiftskaserne, musste diesen aber aus gesundheitlichen Gründen beenden. Später trat sie dem „Kuratorium für Kriegerwitwen“ bei. Für ihr soziales Engagement erhielt Olly Schwarz das Kriegskreuz II. Klasse und den neu geschaffenen Titel eines „Bundesstaatlichen Fürsorgerates“. Weiterhin war sie Mitglied des „Frauenbeirat der österreichischen Heeresverwaltung“.

1916 gründete Schwarz die „Zentralstelle für weibliche Berufsberatung“. Sie hielt Vorträge an verschiedenen Schulen in der Monarchie. 1917 organisierte sie eine erste „Tagung für die Berufsinteressen der Frauen“. Im selben Jahr begann ihre Tätigkeit beim „Arbeitsnachweis der Stadt Wien“, wo sie Kurse zur Praxis der Berufsberatung gab. Mit der Gründung eines „Ministeriums für soziale Verwaltung“ im Herbst 1917 wurde der Berufsberatung eine zentralere Rolle zuteil. Eine eigene „Kommission für Frauenarbeit“ mit Unterausschüssen wurde von nun an eingesetzt. Olly Schwarz widmete sich hier vor allem der Regelung der Arbeitsbedingungen für Hausgehilfinnen.

Am 12. Juli 1921 genehmigte der Wiener Gemeinderatsausschuss schließlich ein Übereinkommen mit der „Zentralstelle“, deren Beratungsstelle von der Gemeinde Wien übernommen wurde „bei gleichzeitiger Anstellung ihrer Vorsitzenden zur Leiterin der weiblichen Abteilung des Berufsberatungsamts der Stadt Wien“. Am 2. April 1922 wurde Olly Schwarz so zur Gemeindebeamten. Trotz Pensionierung blieb sie bis 1936 in der „Zentralstelle“ aktiv und arbeitete für die „Liga der Menschenrechte“.

Im Rahmen dieser Arbeit versuchte sie für Geflüchtete aus dem bereits nationalsozialistischen Deutschland Arbeit zu finden und wurde angezeigt, illegale Heimatscheine besorgt zu haben. Durch das strenge Arbeitsverbot für Ausländer:innen wurde ihre Arbeit sehr erschwert, schließlich wurde das Büro geschlossen. 1939/40 gelang dem Ehepaar Schwarz mithilfe von Verwandten die Flucht in die USA. Dort trat sie dem Frauenkomitee der Settlement-Bewegung bei. Die amerikanische Staatsbürger:innenschaft erhielt sie 1945. 1960 starb Olly Schwarz in Chicago.

Quellen:

Andraschek, Iris: Tell these people who I am - Erinnerungssteppich für Olly Schwarz,
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Tell_these_people_who_I_am_-_Erinnerungssteppich_f%C3%BCr_Olly_Schwarz

Schwarz, Olly: Eine Handelsakademie für Mädchen - In: Der Bund, Jg. 2 (1907), Nr. 5, 5-7,
<http://www.literature.at/viewer.alo?objid=10961&viewmode=fullscreen&scale=2&rotate=&page=7>

Schwarz, Olly: Frauen in Bewegung 1848–1938, Ariadne, ÖNB,
<https://fraueninbewegung.onb.ac.at/node/2461>

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Olly_Schwarz

https://de.wikipedia.org/wiki/Olly_Schwarz



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Radabstellanlagen in der Arnezhofstraße

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, neue Fahrradabstellanlagen im Bereich Arnezhofstraße ONr. 1 und/oder ONr. 6 zu errichten.

Begründung

In der gesamten Arnezhofstraße gibt es derzeit nur 2 Radbügel. Daher müssen viele Anrainer:innen ihr Fahrzeug an Verkehrszeichen am Gehsteig anhängen. Das ist weder für die Radfahrer:innen, noch für Fußgänger:innen eine zufriedenstellende Lösung.

Neue Fahrradabstellanlagen in der Parkspur im Bereich Arnezhofstraße ONr. 1 und/oder ONr. 6 würden dieses Problem entschärfen.



Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Busse im Bezirk auf elektrischen Betrieb umstellen

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den amtsführenden Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke in seiner Funktion als Eigentümervertreter der Stadt Wien, die Wiener Linien dahingehend aufzufordern, auf einer der Buslinien im Bezirk einen Testbetrieb mit ein oder zwei Batterie-elektrischen-Bussen durchzuführen. Nach positiver Testphase soll diese Linie, sowie in weiterer Folge auch alle anderen Buslinien im Bezirk, vollständig und dauerhaft auf Batterie-elektrische-Busse umgestellt werden.

Begründung

Die öffentlichen Buslinien sind für die verkehrstechnische Erschließung des Bezirkes von erheblicher Bedeutung. Im besonders dicht verbauten Gebiet ist die Auswirkung von Lärm und Schadstoffen stark zu spüren. Um einer gesundheitlichen Beeinträchtigung der Anrainer:innen entgegenzuwirken und die Buslinien für Fahrgäste und Anrainer:innen umweltfreundlicher, attraktiver und mit weniger Lärmemissionen zu gestalten, erscheint die Umstellung auf E-Betrieb ein unverzichtbares Mittel. Des Weiteren ist die Elektrifizierung der Busse ein wichtiger Schritt, um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen. Städte wie Köln (seit 2016), Eindhoven (seit 2016) und Amsterdam (seit 2018), zeigen bereits jetzt, dass die technische Machbarkeit einer Umstellung auf E-Betrieb sogar bei großen Gelenkbussen auf längeren Strecken gegeben ist.

Aktuelle Batterie-elektrische-Busse haben bereits eine Reichweite von über 500 Kilometer. Dies entspricht deutlich mehr als der erforderlichen Tages-Kilometer-Leistung eines Busses auf den Buslinien im Bezirk. Somit wären auch keine Schnellladepunkte an den Endstationen notwendig und die kurzen Wendezzeiten weiterhin möglich.

Durch die schnellere Beschleunigung gegenüber Dieselbussen ist von einer schnelleren Umlaufzeit auszugehen, weshalb die um rund 20% geringere Kapazität an Stehplätzen wieder ausgeglichen werden kann.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Fußweg Praterbrücke

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, dafür Sorge zu tragen, dass der Fußweg unter der Praterbrücke so gekürzt wird, dass der derzeit unzumutbare Umweg entfällt.

Begründung

Derzeit gibt es unter der Praterbrücke einen Radweg auf der flußaufwärtigen und einen Fußweg auf der flußabwärtigen Seite der Brücke. Da der Radweg unter den Autobahn-Auffahrten hindurch geführt wird und der Fußweg nicht, entstehen beim Fußweg Umwege von mehreren 100m. Daher geht der größte Teil der Zufußgehenden am Radweg. Da der 2-Richtungs-Radweg mit ca. 2m Breite zudem extrem schmal ist, kommt es immer wieder zu unzumutbaren Situationen. Manchmal befinden sich ganze Touristengruppen dort am Radweg und erzeugen ein unbeschreibliches Chaos.

Markus Rathmayr – Klubobmann





Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Franzensbrücke-Stadionbrücke ins Hauptradwegenetz

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, die Radroute Franzensbrücke-Stationbrücke am Donaukanal ins Hauptwegenetz aufzunehmen.

Begründung

Derzeit gibt es im Hauptwegenetz der Stadt Wien, das noch aus dem Jahr 2000 stammt, eine erhebliche Lücke am Donaukanal zwischen Franzensbrücke und Stadionbrücke. Die geplante Straßenbahmlinie 18 wird zur Stadionbrücke führen, was die Bedeutung dieses Ortes für den Radverkehr als wichtiges Komplementär-Verkehrsmittel für den ÖV noch verstärken wird. Außerdem wird mit dem Umbau der S-Bahn-Brücke auf Höhe Franzensbrücke über den Donaukanal ein wichtiges Nadelöhr beseitigt, das bisher einer Radverkehrsführung in diesem Bereich im Weg gestanden ist.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Geh- und Radweg in der Stadionallee

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, dafür Sorge zu tragen, dass der derzeit gemischte Geh- und Radweg in der Stadionallee in einen getrennten Geh- und Radweg umgewandelt wird.

Begründung

In der Stadionallee gibt es derzeit auf der östlichen Seite einen gemischten Geh- und Radweg. Auf dieser Seite gibt es einen recht hohen Fußgänger:innenverkehr, wegen der Ausgänge aus dem Kleingartenverein. Gleichzeitig ist das Geschwindigkeitsniveau des Radverkehrs auf Grund des Gefälles in Richtung Hauptallee relativ hoch.

Zur Erhöhung der Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen erscheint es daher sinnvoll, den Rad- vom Fußverkehr zu trennen, was durch die Einrichtung eines getrennten Geh- und Radwegs möglich wäre.

Diese Trennung macht v.a. im Abschnitt zwischen der Busstation Stadionbrücke und dem Stadtwanderweg 9 Sinn, weil es hier zu einem vermehrten Fußgänger:innenaufkommen kommt.

Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.6.2024 folgenden

Antrag

Betrifft: Radabstellanlagen beim Stadionbad

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, möglichst nahe am Eingangsbereich des Wiener Stadionbads ausreichend zeitgemäße Radständer aufzustellen.

Begründung

Das Stadionbad im Wiener Prater hat an heißen Tagen durchschnittlich 12.500 Besucher:innen. Viele davon kommen auch mit dem Fahrrad.

Am Parkplatz vor dem Eintrittsbereich stehen ca. 100 Beton-Fahrradständer (für weniger als 1% der Besucher:innen) für das Vorderrad. Diese haben allerdings den großen Nachteil, dass sie große Schäden am Vorderrad herbeiführen können, wenn das Rad umfällt oder umgestoßen wird ("Felgenkiller"). Damit sind sie als sichere Abstellanlage ungeeignet.

Deshalb ist es notwendig, wesentlich mehr und zeitgemäße Radabstellanlagen (z.B. Wiener Bügel) – falls möglich im Bereich des Marathonweg – zu errichten.



Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner

Verlängerung des Schutzweges über den Zwei-Richtungs-Radweg bei der Einmündung der Praterstraße in die Aspernbrückengasse

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrätin Mag. Ulrike Kriebaum und Bezirksrat Daniel Kummer namens der Wiener Volkspartei Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25.06.2024 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Verlängerung des Schutzweges („Zebrastreifen“) über den Zwei-Richtungs-Radweg bei der Einmündung der Praterstraße in die Aspernbrückengasse zu veranlassen.

BEGRÜNDUNG:

Bei der Einmündung der Praterstraße in die Aspernbrückengasse endet der Schutzweg („Zebrastreifen“) vor dem neu errichteten Zwei-Richtungs-Radweg. Auf dem Gehsteig ist nur ein schmaler Streifen für die Fußgänger vorhanden, bevor sie den Radweg überqueren müssen. Bevor dieser überquert werden kann, muss der Weg aus beiden Richtungen frei sein. Insbesondere Personen mit körperlichen Einschränkungen, aber nicht nur diese haben bei einem großen Radverkehrsaufkommen kaum eine Chance, sicher den Radweg zu überqueren. Für die Radfahrer muss daher ersichtlich sein, dass in diesem Bereich auf Fußgänger Rücksicht zu nehmen ist – so wie dies etwa am Schottentor gelöst wurde.

Daher beantragen wir, dass (spätestens) bei Fertigstellung der Umbauarbeiten der Praterstraße der Schutzweg in diesem Bereich über den Zwei-Richtungs-Radweg verlängert wird, um den Radfahrern ein eindeutiges Signal zu vermitteln.



Angstraum Stoffellagasse

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrat KUMMER Daniel und Bezirksrätin MATKOVIC Christine namens der ÖVP-Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 25. Juni 2024 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Beleuchtung in Wien 2., Stoffellagasse, in den Nachtstunden besser auszuleuchten, um das Sicherheitsgefühl in diesem Bereich zu stärken.

BEGRÜNDUNG:

In Wien 2., Stoffellagasse ist es in den Nachtstunden sehr dunkel und die Örtlichkeit ist unzureichend beleuchtet. Dies führt dazu, dass es sich bei der Örtlichkeit um einen sogenannter Angstraum handelt. Angsträume sind Orte an denen Personen Angst/Stress empfinden bzw. sich unwohl fühlen können. Durch die, in den Abendstunden, nur schwache Beleuchtung in diesem Bereich, fühlen sich speziell Frauen und Mädchen unsicher. Um das Sicherheitsgefühl zu stärken und um in weitere Folge auch Kriminalität vorzubeugen, treten wir als Wiener Volkspartei Leopoldstadt für das Ergreifen geeigneter Maßnahmen ein.

Lichtbild vor Ort:



Resolutionsantrag betreffend antisemitischer Beschmierungen in der Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt von SPÖ, Grüne, ÖVP, NEOS und LINKS stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 25.06.2024 gemäß § 24 Abs. 1 GO-BV folgenden

Resolutionsantrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt bekennt sich klar und ausnahmslos zur vielfältigen jüdischen Kultur im 2. Bezirk und verwehrt sich gegen jegliche Form des Antisemitismus. Wir setzen uns ein für **mehr Schutz** von Orten, wo Juden beten und sich treffen, **mehr Unterstützung** für Programme, die jüdische Gruppen und ihre Arbeit fördern, **mehr Aufklärung** und Suche nach den Tätern und für die Entwicklung einer ganzheitlichen Strategie zur **Prävention und Bekämpfung** aller Formen von Antisemitismus, Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus.

Antrag in einfacher Sprache:

Der Bezirk Leopoldstadt steht voll und ganz hinter seiner jüdischen Gemeinschaft, und möchte sich folgendermaßen dafür einsetzen:

- **Mehr Schutz** für Orte, wo Juden beten und sich treffen.
- **Mehr Unterstützung** für Programme, die jüdische Gruppen und ihre Arbeit fördern.
- **Suche** nach den Leuten, die Juden schlecht behandeln.
- **Einen guten Plan machen**, um Hass gegen Juden zu stoppen oder zu verhindern, dass Menschen extrem werden und Gewalt anwenden.

Begründung:

Ein Großteil der jüdischen Gemeinschaft Österreichs lebt in der Leopoldstadt. Wir sind sehr stolz darauf, dass sich die jüdische Kultur bei uns frei und ohne Angst entfalten kann. Ein offenes interkulturelles Zusammenleben im Bezirk hat für uns von höchster Priorität. Daher können und werden wir auch niemals verhetzende oder antisemitische Parolen in unserer schönen Leopoldstadt dulden. Radikale Bestrebungen dieser Art müssen sofort im Keim ersticken werden. Wir sagen daher: KEINE TOLERANZ FÜR INTOLERANZ.



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 24.9.2024 folgenden

Antrag

Fahrradstraße Gr. Stadtgutgasse

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, dafür Sorge zu tragen, dass die Gr. Stadtgutgasse als Fahrradstraße gem. StVO §67 verordnet wird.

Begründung

2019 hat die Stadt Wien den Masterplan „Fahrradstraßen Wien“ erstellt, um den Radverkehr in Wien zu fördern. Dabei hat die MA18 untersucht, welche Straßenzüge sich besonders gut für die Anlage von Fahrradstraßen eignen.

Fahrradstraßen bieten Radfahrer:innen ein hochqualitatives, zusammenhängendes und komfortables Radnetz abseits der Hauptverkehrsstraßen. Gleichzeitig ermöglichen sie eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität für Anrainer:innen. Sie werden in verkehrsberuhigten Nebenstraßen mit hohem Radverkehrsaufkommen eingerichtet.

In der Leopoldstadt wurden im Zuge des Masterplans u.a. die Gr. Stadtgutgasse überprüft. In der Gr. Stadtgutgasse fahren jetzt schon viele Radfahrer:innen vom Augarten in Richtung Praterstern und umgekehrt.

Die Überprüfung ergab eine gute Eignung als Fahrradstraße, es wären jedoch geringe Adaptierungsmaßnahmen notwendig (Beseitigung von Engstellen). Im Zuge dieser Maßnahmen soll die Straße auch begrünt werden („Raus aus dem Asphalt“), um den Anrainer:innen das Leben in den kommenden Hitzesommern leichter erträglich zu machen.

Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Florian Tschebul

BR Wolfgang Kamptner



Die unterzeichnenden Bezirksräte:innen des Klubs der Leopoldstädter Grünen stellen gemäß § 24 GO-BV zur Bezirksvertretungssitzung am 24.09.2024 nachfolgenden

ANTRAG

Betrifft: Verbreiterung Radweg Praterbrücke

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, ein Konzept zur Verbreiterung des Radweges unter der Praterbrücke auf richtlinien-konforme Breite zu erstellen.

Begründung

Derzeit gibt es unter der Praterbrücke (mit bis zu 10 Fahrstreifen) einen Radweg mit einer Breite von nur ca 2m mit erheblicher Radverkehrs-Belastung. Die Verkehrsmenge ist nicht verwunderlich, da sich hier ein erheblicher Teil des Pendelverkehrs von der Donaustadt Richtung Zentrum bewegt. Zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Wien (-50% CO2 im Verkehr bis 2030) ist eine Verbreiterung auf zeitgemäßen Standard unabdingbar.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 24.9.2024 folgenden

RESOLUTIONSANTRAG

Betrifft: Swimmable Cities

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt bekennt sich zur Idee der „Swimmable City“ und unterstützt das Anliegen, vorhandene Gewässer – sofern dies sicher und nicht gesundheitsgefährdend möglich ist – zur Abkühlung für die Bevölkerung zugänglich zu machen.

BEGRÜNDUNG

Die Leopoldstadt leidet wie viele andere Städte und Bezirke zunehmend an der sommerlichen Hitze. Urbane Wasserflächen wie z.B. der Donaukanal können während Hitzewellen für Abkühlung sorgen.

Städte wie Zürich, Bern oder Kopenhagen machen es vor und ermöglichen es den Bürger:innen, sicher in den örtlichen Gewässern zu schwimmen und zu baden. Das Konzept, urbane Gewässer für die Bürger:innen zugänglich zu machen, nennt sich „Swimmable City“.

Es ist naheliegend, vorhandene Gewässer künftig besser zu nutzen. Je näher die Naherholungsgebiete gelegen sind, desto besser wirken sie sich auf die Lebensqualität aus und ermöglichen es auch, mit städtischem Naturraum in Kontakt zu kommen.

Der Donaukanal bietet auch im zweiten Bezirk die Möglichkeit eines zusätzlichen Natur- und Wassererlebnisses, das bei großer Hitze für Abkühlung sorgen kann, natürlich nur für geübte Schwimmer:innen und auf eigene Gefahr.

Markus Rathmayr – Klubobmann

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 24.09.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

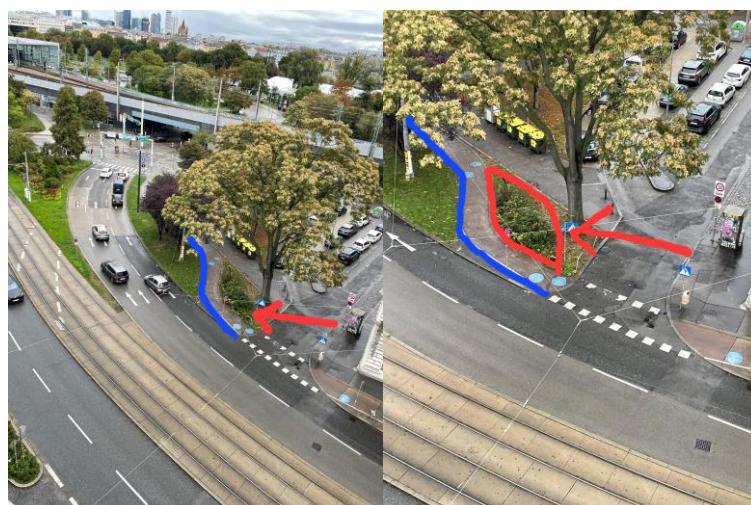
Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den Fahrradweg an der Ecke Hedwiggasse/Franzensbrückenstraße zu begradigen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll den Fahrradweg an der Ecke Hedwiggasse/Franzensbrückenstraße gerade machen.

Begründung:

An dieser Stelle (siehe Fotos) macht der Fahrradweg eine S-Biegung. Wenn man in Richtung Praterstern fährt, verhindern die Büsche die Sicht auf den entgegenkommenden Verkehr. Weiters sind an dieser Stelle viele Verkehrsteilnehmer viel zu schnell dran und geraten dabei auf die linke Seite der Fahrbahn. Aufgrund dieser Tatsachen ist es an dieser Stelle schon zu sehr vielen gefährlichen Situationen gekommen. Es sind auch Unfälle mit Verletzungen an dieser Stelle passiert. Besonders nachts oder bei nasmem Wetter ist es noch gefährlicher



ALT-Text: Im Anhang zu diesem Antrag befinden sich 2 Bilder

Das erste Bild ist ein Foto und zeigt den Radweg mit der gefährlichen S-Kurve. Die Kurve ist in blau nachgezeichnet und mit einem roten Pfeil gekennzeichnet.

Auf dem zweiten Foto wurde die betroffene Grünfläche mit einem roten Rahmen und Pfeil gekennzeichnet, die hier vermeintlich entfernt werden sollte.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 24.09.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

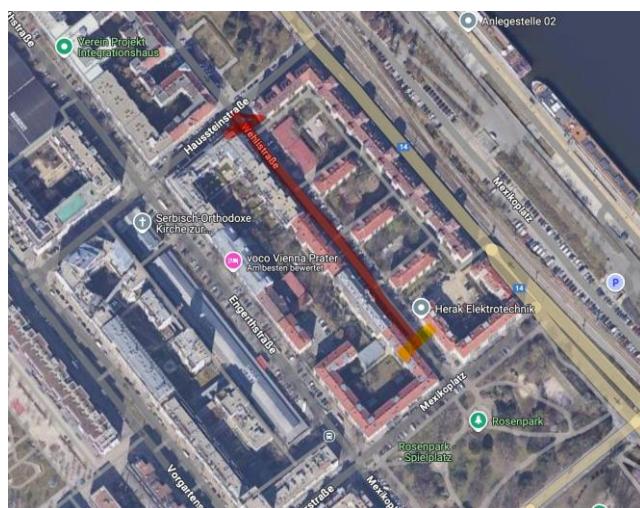
Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, Maßnahmen gegen die zu schnell fahrenden Autos in der Wohnstraße Wehlistraße im Abschnitt zwischen Haussteinstraße und Mexikoplatz zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

In der Wehlistraße fahren Autos zu schnell. Das ist gefährlich, weil dort ein Spielplatz ist und Kinder die Straße überqueren. Die Stadt Wien soll prüfen, wie die Autos verlangsamt werden können und Maßnahmen setzen.

Begründung:

Wohnstraßen wie die in der Wehlistraße, die sich von Haussteinstraße bis zum Mexikoplatz erstreckt, dürfen nur im Schrittgeschwindigkeit befahren werden (= 5 km/h). In dieser genannten Wohnstraße kommt es vermehrt dazu, dass Autofahrer:innen zu schnell fahren. Die Autos starten in der Umkehrzone bei den Pöllern auf Höhe der Wehlistraße ONr. 145-147 und fahren in einem Tempo > 50 km/h in Richtung Haussteinstraße. Da sich zusätzlich zur massiven Geschwindigkeitsüberschreitung auch ein Spielplatz im Gemeindebau in der Wehlistraße befindet und oft Kinder die Straße überqueren, besteht ein hohes Sicherheitsrisiko.



ALT-Text: Im Anhang zu diesem Antrag befinden sich ein Bild. Das Bild zeigt einen Screenshot aus Google Maps in der Satelliten-Ansicht. In Rot gekennzeichnet ist der Abschnitt der Straße, wo Autos zu schnell fahren.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 24.09.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Müllablagerungsstelle an der Ecke Lasallestraße O.Nr. 46 und Mexikoplatz O.Nr. 22 an einen weniger einsehbaren Bereich des Mexikoplatzes zu versetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll die Müllablagerungsstelle an der Ecke Lasallestraße 46 und Mexikoplatz 22 an einen weniger sichtbaren Ort am Mexikoplatz verlegen.

Begründung:

Der begrünte Mexikoplatz mit seiner stilvollen Kirche ist für Tourist:innen und Bewohner:innen ein wichtiger Anziehungspunkt im Grätzl. Zur optischen Aufwertung soll die häßliche Müllablagerungsstelle an einen weniger einsehbaren Ort versetzt werden.



ALT-Text:

Im Anhang befinden sich 2 Bilder:

Auf dem ersten Bild sieht man einen Screenshot aus google maps, der in der Satelliten-Ansicht über dem Gebiet Mexikoplatz, Reichsbrücke.

Ein roter Kreis kennzeichnet die derzeitige Stelle der Müllablage-Fläche, der Pfeil zeigt an den Vorschlag für den Ort der Verlegung.

Das zweite Bild ist eine Fotografie. Es zeigt einen durch einen Zaun abgetrennten Lagerplatz. Der Platz ist leer.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 24.09.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, auf der Taborstraße eine zusätzliche sichere Querungsmöglichkeit für Zufußgehende im Abschnitt zwischen Blumauergasse und Karmeliterplatz zu prüfen und umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll prüfen und umsetzen, ob auf der Taborstraße zwischen Blumauergasse und Karmeliterplatz eine zusätzliche sichere Querungsmöglichkeit für Fußgänger eingerichtet werden kann.

Begründung:

Die Gehdistanz auf der Taborstraße zwischen den beiden vorhandenen Zebrastreifen bei der Blumauergasse und der Schmelzgasse/Karmeliterplatz ist zu weit. Ein zusätzliche sichere Querungsmöglichkeit z. B. auf der Höhe Hafnergasse ist einzurichten.



ALT-Text:

Es gibt 1 Bild als Anhang zu diesem Antrag.

Es zeigt einen Ausschnitt aus google maps, ein roter Punkt kennzeichnet jenen Ort, wo eine zusätzliche Querungsmöglichkeit über die Taborstraße errichtet werden soll.

Die nachstehenden Bezirksräte Christine Skribany und Franz Lindenbauer stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 24.09.2024 folgenden

RESOLUTIONSANTRAG

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt spricht sich für eine Neubewertung des Projekts Busterminal sowie für eine neue Standortfindung außerhalb der Leopoldstadt aus.

BEGRÜNDUNG

Das Projekt Busterminal liegt nun seit geraumer Zeit auf Eis. Rund um das Projekt gibt es zahlreiche Diskussionen über Finanzierung und Umsetzung. Nach wie vor ist es äußerst fraglich ob der gewählte Standort in der Leopoldstadt passend für ein derartiges Projekt ist. Für die Bezirksbevölkerung bietet der Busterminal hauptsächlich Nachteile und zusätzliche Belastungen. Hunderte Busse täglich, welche den Bezirk zusätzlich belasten sind eine Zumutung für die im Umkreis lebende Bevölkerung.

Franz Lindenbauer

Christine Skribany

Bezirksrat

Bezirksrat

Sitzung vom 10.12.2024

Die unterfertigten Bezirksräte*innen von SPÖ und Die Grünen stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag:

Die zuständigen Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Alliiertenstraße dahingehend umzugestalten, dass der aktuelle Hitzepol durch Bäume und Sträucher abgekühlt wird. Weiters sollen attraktive Aufenthaltsflächen geschaffen werden und durch verkehrstechnische Maßnahmen die aktive Mobilität gefördert werden.

Begründung

Hitzepole entstehen in urbanen Gebieten durch dichte Bebauung, Versiegelung und fehlende Begrünung, was zu einer Überhitzung führt. Durch das Pflanzen von Bäumen und Sträuchern wird die Umgebungstemperatur effektiv gesenkt, da Vegetation Schatten spendet und durch Verdunstungskühlung das Mikroklima verbessert. Dies ist besonders im Hinblick auf den Klimawandel und die Zunahme von Hitzewellen von entscheidender Bedeutung, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhalten. Darüber hinaus bieten sie Räume für Erholung und Entspannung, was die physische und psychische Gesundheit der Stadtbewohner:innen fördert.

Die Attraktivierung der aktiven Mobilität, wie Gehen und Radfahren, verringert zudem die Lärmbelastung, verbessert die Luftqualität und trägt zur CO₂-Reduktion bei. Begrünte Straßen und Plätze schaffen dabei eine attraktive und sichere Umgebung, die Menschen dazu ermutigt, sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortzubewegen.



Die unterzeichnende LINKS/KPÖ-Bezirksrätin Sophie Apfler stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung Leopoldstadt für die BV-Sitzung am 10.12.2024 folgende

Resolution

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt unterstützt die Entwicklung eines Klimaplans für den 2. Bezirk

Begründung

Wie wir an der Hitzewelle im Sommer und den jüngsten Überschwemmungen gesehen haben: Der Klimawandel ist real und wir sind mitten drinnen - oder besser gesagt: wir sind am Anfang dieser Entwicklung.

Mit dem Ausbau des Radwegenetzes in der Praterstraße und mit dem jetzt in Arbeit befindlichen "Masterplan Gehen" gibt es schon einige gute Initiativen in der Leopoldstadt. Aber es braucht deutlich mehr. Wie wir z.B. an der Betonwüste im Austria Campus im Nordbahnviertel sehen ist Klimabewusstein noch keine Selbstverständlichkeit.

Einerseits müssen wir auch im Bezirk noch deutlich mehr tun, um den CO2Ausstoß zu minimieren und damit dazu beitragen, dass die Klimaziele noch eingehalten werden können und andererseits ist es leider notwendig, auf die Klimaveränderung zu reagieren und den Bezirk so zu gestalten, dass das Leben trotz Hitze und Unwetter weiterhin möglich ist. Idealerweise kombinieren wir die Bekämpfung der Symptome und der Ursachen. Beispiele dafür wären:

Parkplätze durch Bäume ersetzen. Diese spenden Schatten, vermeiden Bodenversiegelung und nehmen auch noch CO2 auf. Ein anderes Beispiel wäre die Überdachung von Flächen mit Photovoltaik-Anlagen. etc.

Eigentliche Ursache der Klimakatastrophe ist die kapitalistische Produktionsweise mit ihrer inhärenten Wachstumslogik.

Ein wichtiges Element eines Klimaplans wäre daher auch die Förderung von solidarischen, nicht-kommerziellen und genossenschaftlichen Wirtschaftsprojekten. Mitmach-Supermärkte, Reparaturzentren, etc.

Ein gutes, klimaneutrales Leben muss für Alle leistbar sein!

Sophie Apfler KPÖ-Links Klubobfrau

Die unterzeichnende LINKS/KPÖ-Bezirksrätin Sophie Apfler stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung Leopoldstadt für die BV-Sitzung am 10.12.2024 folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, zu prüfen ob ein Durchgang von der Vorgartenstraße in den Therese-Ammon-Park geöffnet werden kann.

Begründung

Zwischen dem Gemeindebau Robert-Uhlir-Hof und der Freien Mitte gibt es keinen Durchgang zum Innstraße-Spielplatz im Therese-Ammon-Park, weil ein Zaun (Abb.1) im Weg steht. Wenn man vom 2. Bezirk aus, den Spielplatz nutzen will, muss man einen großen Umweg (Abb. 2) in Kauf nehmen. Ein Durchgang, wie etwa ein Tor, würden einen direkten Durchgang ermöglichen und die Nutzung des Spielplatzes erleichtern.



Abbildung 1



Abbildung 2

Sophie Apfler

Klubobfrau für KPÖ/Links

Antrag



Sitzung vom 10. Dezember 2024

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die BezirksräthInnen Miriam Kaiys, Raphael Priglinger und Doris Nikolai folgenden

Antrag:

Betreff: KGV Sulzwiese ganzjähriges Wohnen

Die zuständigen Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, für den Kleingartenverein Sulzwiese bei einer allfälligen Neubearbeitung des Flächenwidmungsplanes für die besagte Anlage vom bisherigen EKI auf ein EKIW abzuändern, damit ein ganzjähriges Wohnen - rechtlich abgesichert - ermöglicht wird. In den Bebauungsbestimmungen soll verankert werden, dass auch künftig das Außmaß der bebauten Fläche maximal 35m² betragen soll, um zusätzliche Bodenversiegelung zu verhindern

Begründung:

Die Kleingartenanlage Sulzwiese ist die letzte Kleingartenanlage in der Leopoldstadt ohne der Möglichkeit des ganzjährigen Wohnen. Der Verein hat in der letzten MitgliederInnenversammlung informiert und mehrheitlich beschlossen, dass in den Bebauungsbestimmungen verankert wird, dass auch künftig nicht mehr als die bisherigen 35m² verbaut werden dürfen und es damit auch zu keiner zusätzlichen Bodenversiegelung kommen wird. Darüber hinaus ist den UnterpächterInnen bewusst, dass durch die Widmung EKIW ein höherer Pachtzins zu zahlen ist und es in Einzelfällen dazu kommen kann, dass für das "EKIW" zusätzliche Investitionen am Gebäude nötig sein könnten, um die vorgeschriebenen Standards (Wärmedämmung, Energieausweis...) vorweisen zu können. Damit steht einer Umwidmung nichts im Wege.

Begründung der Straßenbahnhaltestelle Mühlfeldgasse

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrättinnen Mag. Ulrike Kriebaum und Christine Matkovic, MSc namens der Wiener Volkspartei Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10.12.2024 folgenden

ANTRAG

Der amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Peter Hanke wird in seiner Rolle als Eigentümervertreter der Stadt Wien ersucht, eine mögliche Begrünung der Straßenbahnhaltestelle Mühlfeldgasse (Linien O und 5) zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

BEGRÜNDUNG:

Die Straßenbahnhaltestelle Mühlfeldgasse ist für das gegebene (geringe) Fahrgastaufkommen sehr großzügig dimensioniert und zur Gänze versiegelt. Augenscheinlich ist nicht der gesamte Platz für die Fahrgäste zum Ein- und Aussteigen bzw als Wartebereich erforderlich. Es bietet sich daher an, diese Haltestelle so weit wie möglich zu begrünen. Dies erhöht die Aufenthaltsqualität für die Fahrgäste und hilft, die Klimaziele zu erreichen.



Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrätin Christine Matkovic, MSc und Bezirksrätin Mag. Ulrike Kriebaum seitens der ÖVP-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10. Dezember 2024 folgenden

ANTRAG

Der zuständige amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Peter Hanke wird in seiner Funktion als Eigentümervertreter ersucht, fehlende digitale Wartezeitanzeigen an den Busstationen der Linie 5A und 5B sowie an den Straßenbahnstationen der Linie 31 installieren zu lassen.

Begründung

Digitale Wartezeitanzeigen informieren die Fahrgäste in Echtzeit über die Abfahrtszeiten der Busse. Die Installation digitaler Wartezeitanzeigen stellt eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Servicequalität im öffentlichen Nahverkehr dar. Sie bietet insbesondere älteren Menschen eine signifikante Unterstützung im Alltag und trägt gleichzeitig zu einem modernen und benutzerfreundlichen Verkehrsnetz bei.

Die Installation von digitalen Wartezeitanzeigen wird an den folgenden Stationen begehrt:

Busstationen 5A

- Nestroyplatz
- Johannes-von-Gott-Platz
- Tandemmarktgasse
- Leopoldsgasse
- Gaußplatz

Busstationen 5B

- Rueppgasse
- Volkertplatz
- Heinestraße
- Taborstraße
- Gaußplatz

Straßenbahnstationen 31

- Obere Donaustraße
- Gaußplatz

Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätinnen Barbara Hochetlinger namens der ÖVP-Fraktion und Elisabeth Petracs namens der NEOS-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10. Dezember 2024 folgenden

ANTRAG.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht im Bereich zwischen Gemeindebau Engerthstraße 189-191 und Kreuzung Wachaustraße/Engerthstraße geeignete Maßnahmen zur Taubenabwehr (z.B. Ansiedelung von Turm- oder Wanderfalken, bauliche Maßnahmen wie Schrägbleche,...) zu veranlassen.

BEGRÜNDUNG:

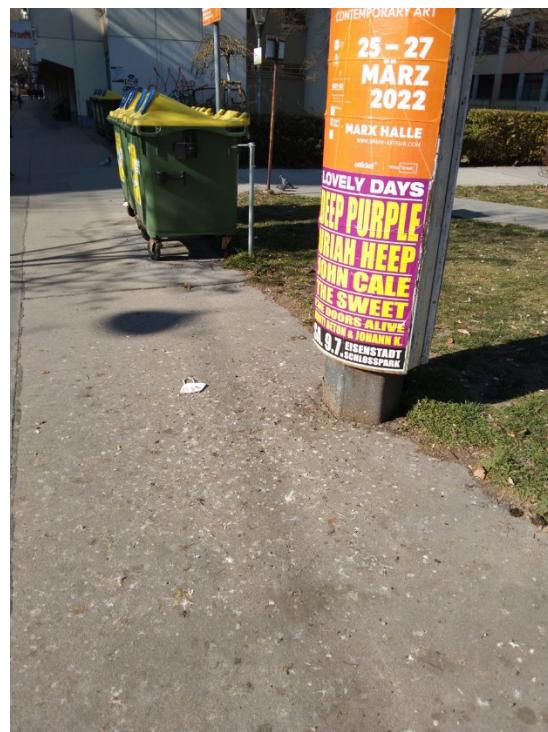
Das tägliche Passantinnen- und Passantenaufkommen auf dem Gehsteig entlang des Gemeindebaus Engerthstraße 189-191 erhöht sich stetig. Vor allem durch den Neubau von Wohnungen und der Neuansiedelung von Geschäften passieren immer mehr Menschen den Kreuzungsbereich Engerthstraße/Wachaustraße. Dabei führen der Gehweg und der Radweg unter einem gespannten Seil der Straßenbeleuchtung durch. Auf diesem Seil sitzen oft mehrere Dutzend Tauben¹. Ihre Absonderungen verunreinigen den darunter liegenden Geh- und Radweg in einem unerträglichen Ausmaß. Es ist nicht möglich diesen zu überschreiten, ohne dabei in den Kot der Tiere zu treten.

Ein Verbots-Schild zur Taubenfütterung brachte nicht den gewünschten Erfolg.² Ausscheidungen der Vögel landen nicht nur auf dem gesamten Platz, sondern auch auf Köpfen und Körpern von Passantinnen und Passanten. Neben dieser Gefährdung der Gesundheit der Wohnbevölkerung, geben auch die massive Verschmutzung des Platzes, sowie die daraus resultierenden hygienischen Zustände Anlass zur Sorge und vermindern die Lebensqualität der Leopoldstädter Bürgerinnen und Bürger. Anrainerinnen und Anrainer haben wegen der übermäßigen und nicht angemessenen Fütterung von Tauben und der Verunreinigungen schon des Öfteren die MA48-Waste Watcher informiert, doch deren Einschreiten blieb ebenfalls erfolgslos (so wurde z.B. ein angebrachtes Verbotsschild für die Taubenfütterung demoliert).

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden aufgefordert rasch zu handeln und diese katastrophalen Hygienezustände und Verunreinigungen durch Errichtung geeigneter Maßnahmen zur Taubenabwehr (z.B. Ansiedelung von Turm- oder Wanderfalken, bauliche Maßnahmen wie Schrägbleche,...) zu beenden – damit aus diesem „Schandfleck“ eine Wohlfühlloase für die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Grätzels entstehen kann.

¹ Laut Tierschutzbudstelle der Stadt Wien umfasst die Taubenpopulation an genannter Stelle 200 Tauben.

² Laut Tierschutzbudstelle der Stadt Wien umfasst die Menge des ausgestreuten Futters ca. 8kg Futter/Tag.



Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätinnen Barbara Hochetlinger namens der ÖVP-Fraktion und Elisabeth Petracs namens der NEOS-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10. Dezember 2024 folgenden

ANTRAG.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht im Bereich zwischen des U-Bahn Ab-/Aufgangs Nestroyplatz/Rotensterngasse und den Fahrradständern rechts der St. Johann Nepomuk-Kirche geeignete Maßnahmen zur Taubenabwehr (z.B. Ansiedelung von Turm- oder Wanderfalken, bauliche Maßnahmen wie Schrägbleche,...) zu veranlassen.

BEGRÜNDUNG:

Bei Neugestaltung der Praterstraße wurde leider auf Maßnahmen zur Taubenabwehr vergessen. So kam es, dass das neu verlegte Pflaster zwischen dem U-Bahn Ab-/Aufgang Nestroyplatz/Rotensterngasse und den Fahrradständern rechts der St. Johann Nepomuk-Kirche mit Taubenkot übersät ist. Möchte man sein Fahrrad bei den neu errichteten Fahrradständern abstellen, muss man durch den Taubenkot gehen und befürchten von oben vom Kot getroffen zu werden. Das gleiche gilt für Fußgängerinnen und Fußgänger, die diese Stelle passieren. Die Absonderungen der Tauben verunreinigen den Platz in einem unerträglichen Ausmaß. Es ist nicht möglich diesen zu überschreiten, ohne dabei in den Kot der Tiere zu treten.

Nur wenige Monate nach der Fertigstellung hat die Praterstelle bereits einen besonders hässlichen Schandfleck.

Neben dieser Gefährdung der Gesundheit der Wohnbevölkerung, geben auch die massive Verschmutzung des Platzes, sowie die daraus resultierenden hygienischen Zustände Anlass zur Sorge und vermindern die Lebensqualität der Leopoldstädter Bürgerinnen und Bürger.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden daher aufgefordert rasch zu handeln und diese katastrophalen Hygienezustände und Verunreinigungen durch Errichtung geeigneter Maßnahmen zur Taubenabwehr (z.B. Ansiedelung von Turm- oder Wanderfalken, bauliche Maßnahmen wie Schrägbleche,...) zu beenden – damit aus diesem „Schandfleck“ eine Wohlfühloase für die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Grätzels entstehen kann.



Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 10.12.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Beschattung der öffentlichen Spiel- und Aufenthaltsbereiche rund um den Christine-Nöstlinger-Campus zu prüfen und umzusetzen.

Begründung:

Die Bereiche sind nicht beschattet, wodurch sie in den heißen Sommermonaten aufgrund der intensiven Sonneneinstrahlung ab der Mittagszeit nicht benützbar sind.

Einfache Sprache:

An die Stadt Wien:

Bitte prüfen und sorgen Sie für eine Beschattung der öffentlichen Spiel- und Aufenthaltsbereiche rund um den Christine-Nöstlinger-Campus.

Warum ist das wichtig:

Die Bereiche sind nicht beschattet, und dadurch in den heißen Sommermonaten ab der Mittagszeit wegen der intensiven Sonneneinstrahlung nicht nutzbar.



ALT-Text: Im Anhang befinden sich 5 Bilder.

Bild 1 entstand an der Ecke Schweidlgasse / Leystraße. Es ist ein Platz mit hellgrauen und dunkelgrauen Pflastersteinen zu sehen. Ein Spielgerät befindet sich auf einer gelben kreisförmigen Fläche.

Bild 2 entstand an der Ecke Taborstraße / Leystraße. Es ist ein Platz mit grauen Pflastersteinen zu sehen und Sitzgelegenheiten. Im Hintergrund sieht man Wohnhäuser im Nordbahnviertel.

Bild 3 entstand beim Christine-Nöstlinger Campus Es zeigt ein Bild von einem Platz mit dunkelgrauen Pflastersteinen. Man sieht eine grüne gefärbte kreisförmige Fläche. Darauf steht ein rotes Spielgerät. Im Hintergrund sieht man ein Haus mit gelber Fassade.

Bild 4 entstand beim Christine-Nöstlinger Campus. Es zeigt ein Bild von einem Platz mit dunkelgrauen Pflastersteinen und Sitzgelegenheiten mit weißen Fliesen. Man sieht eine blau gefärbte kreisförmige Fläche. Darauf steht ein Spielgerät zum Klettern.

Bild 5 entstand beim Christine-Nöstlinger Campus. Es zeigt ein Bild von einem Platz mit dunkelgrauen Pflastersteinen. Man sieht mehrere blau gefärbte kreisförmige Flächen. Darauf steht jeweils ein unterschiedliches Spielgerät.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 10.12.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, auf der Bruno-Marek-Allee die Orientierung für Verkehrsteilnehmer:innen zu erleichtern, indem eine deutlichere optische Abgrenzung zwischen Gehsteig, Parkplatz, Fahrradweg und Straße umgesetzt wird.

Begründung:

Aufgrund der einheitlichen Grauschattierung von Gehsteig, Fahrradweg und Straße fällt es vor allem Kindern und Menschen mit Sehbeeinträchtigung schwer zu unterscheiden wo welcher Bereich beginnt und wo er aufhört. Die Situation könnte z. B. dadurch verbessert werden, indem der Radweg farblich markiert wird.

Einfache Sprache:

An die Stadt Wien: Bitte machen Sie die Bruno-Marek-Allee übersichtlicher für Verkehrsteilnehmer:innen. Markieren Sie Gehsteig, Parkplatz, Fahrradweg und Straße deutlicher.

Warum ist das wichtig:

Alles ist in derselben grauen Farbe gestrichen. Deshalb ist es für Kinder und Menschen mit Sehproblemen schwer zu erkennen, wo welcher Bereich beginnt und endet. Eine farbliche Markierung des Radwegs würde die Situation verbessern.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 10.12.2024 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine vertikale Begrünung der vier Pergolen in der Bruno-Marek-Allee auf der Höhe der O.Nr. 6, 11, 13, 24 umzusetzen.

Begründung:

Die Pergolen dienen offensichtlich dem Sonnenschutz. Durch eine vertikale Bepflanzung würden sie sich besser in das Gesamtbild der Allee einfügen und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Einfache Sprache:

An die Stadt Wien: Bitte bepflanzen Sie die vier Pergolen in der Bruno-Marek-Allee bei den Hausnummern 6, 11, 13 und 24 vertikal.

Warum ist das wichtig:

Die Pergolen dienen als Sonnenschutz. Mit Pflanzen würden sie besser zur Umgebung passen und die Aufenthaltsqualität steigern.



Das Bild zeigt die Bruno-Marek-Allee mit einem Gehweg aus grauen Pflastersteinen. Auf dem Gehweg steht ein rechteckiges, modernes Überdachungsmodul mit Bänken darunter. Die Überdachung hat ein Lochmuster, das für Design oder Luftdurchlässigkeit sorgt.



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10.12.2024 folgenden

Antrag

Baumpflanzungen Karmelitermarkt

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, zu überprüfen, an welchen Plätzen/Bereichen im Bereich des Karmelitermarktes die Pflanzung von Bäumen möglich ist.

Begründung

Der Karmelitermarkt ist ein weitestgehend schattenfreier, versiegelter Platz, der mit zunehmender Hitze an Aufenthaltsqualität verliert. Das aktuell aufgestellte „mobile Grün“ hat im Wesentlichen keinen Effekt. Durch die Pflanzung von Bäumen mit Erdanschluss könnte ein wichtiger Schritt in Richtung des Ziels der Stadt Wien – „Raus aus dem Asphalt!“ – gemacht werden. Zur Klärung von Planungs-Optionen wäre es wichtig zu wissen, wo konkret Bäume gepflanzt werden können.

Nina Nöhring – Stv. Klubobfrau



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10. Dezember 2024 folgenden

ANTRAG

Betreff: Fernbusterminal Nutzen für die Öffentlichkeit

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, in ihrem Zuständigkeitsbereich dafür zu sorgen, dass bei der Errichtung des Fernbusterminals durch im Eigentum der Stadt Wien stehende Stellen die ausverhandelten Qualitäten für die Öffentlichkeit umgesetzt werden.

Dies umfasst die Errichtung des Stegs über den Handelskai, Baumpflanzungen und die Aufwertung des Handelskais.

Begründung:

Die Stadt Wien kommuniziert, mit dem Bau des Fernbusterminals in Eigenregie im Herbst 2025 beginnen zu wollen.

Da die Stadt nunmehr selbst das Risiko und die Kosten für den Bau trägt, könnte der Anreiz bestehen, billiger zu bauen und auf Investitionen für die Öffentlichkeit zu verzichten.

Nina Nöhrig – Stv. Klubobfrau



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10.12.2024 folgenden

Antrag

Verkehrssicherheit Förstergasse

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, die Sicherheit für zu Fuß Gehende an der Kreuzung Förstergasse/Haasgasse zu erhöhen, indem die Markierungslinie für die Parkspur in der Förstergasse vom nächsten Schnittpunkt der Gehsteigkanten 5m entfernt markiert wird.

Begründung

Gemäß §23 (7) der Bodenmarkierungs-VO muss bei Längsparkplätzen die das Ende eines Parkstreifens anzeigenende Markierungslinie, gemessen in der Fahrbahnrichtung, vom nächsten Schnittpunkt der Gehsteigkanten mindestens 5m entfernt sein. Diese Entfernung darf nur unterschritten werden, wenn die Verkehrssicherheit dadurch nicht beeinträchtigt wird.

In der Förstergasse wurde vor der Kreuzung mit der Haasgasse (ONr. 5) vor einiger Zeit die Parkspur neu markiert. Sie endet nun ca. 2m entfernt vom Schnittpunkt der Gehsteigkanten der Kreuzung. Dies gefährdet die Sicherheit der zu Fuß Gehenden, vor allem wenn große sichtbehindernde Fahrzeuge unmittelbar vor der Kreuzung parken.

Nina Nöhring – Stv. Klubobfrau

BR Wolfgang Kamptner





Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 10.12.2024 folgenden

Antrag

Umweltfreundlicher Winterdienst

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, in der Leopoldstadt - als Pilotbezirk - den Einsatz eines Gemisches aus Rübensorup/Rübensaft im Winterdienst zur Eisfreihaltung von Verkehrsflächen zu testen. Ein Monitoring der Ergebnisse soll als Grundlage für einen zukünftig umweltfreundlichen Winterdienst dienen.

Begründung

Der nächste Winter steht bevor und damit wird sich Wien auch an vielen Stellen wieder weiß färben – oft aber leider nicht mit Schnee, sondern mit Streusalz. Es ist unbestritten, dass es im Sinne der Verkehrssicherheit ausreichend Vorkehrungen bei Schneelage benötigt. Leider schadet Streusalz aber der Vegetation und den Böden. Die Wasseraufnahme von Bäumen wird durch das Streusalz erschwert und somit kommt es zu Trockenstress, der ihnen das Überleben noch schwerer macht. Daher bestehen bezüglich des Einsatzes natrium- oder halogenidhaltiger Auftaumittel Einschränkungen in der Winterdienstverordnung.

In Anbetracht immer längerer Trockenperioden und der Tatsache, dass wir im Zuge der Klimawandelanpassung mehr Bäume in der Stadt pflanzen müssen, muss die geltende Praxis des Winterdienstes überdacht werden. Die gültige Winterdienstverordnung stößt an ihre Grenzen und es ist an der Zeit, alternative Methoden in der Stadt Wien zu etablieren. Bei Glatteis ersetzt in den USA und Kanada (z.B. in Washington D.C., Michigan, Winnipeg und Manitoba) ein Gemisch aus Rübensorup zunehmend herkömmliches Streusalz. Immer mehr Winterdienste in Nordamerika mischen Rote-Rüben-Saft oder Rübensorup unters Streusalz. Das ermöglicht signifikante Reduktionen des Salzeinsatzes. Sollte sich der Einsatz dieser Mittel bewähren, könnte man somit auch im Sinne der Kreislaufwirtschaft Abfallprodukte sinnvoll einsetzen.